

GEORG MARKUS

Die besten Geschichten

Neu bearbeitet
und aktualisiert



GEORG MARKUS

Die besten Geschichten

Neu bearbeitet und aktualisiert

Mit 127 Abbildungen



Amalthea
Verlag

Bleiben wir verbunden!

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage **amalthea.at**
und abonnieren Sie unsere monatliche Verlagspost unter
amalthea.at/newsletter

Wenn Sie immer aktuell über unsere Autor:innen und
Neuerscheinungen informiert bleiben wollen, folgen
Sie uns auf Instagram oder Facebook unter
@amaltheaverlag



Sie möchten uns Feedback zu unseren Büchern geben?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht an **verlag@amalthea.at**
Informationen zur Sicherheit unserer Produkte finden Sie hier:
amalthea.at/gpsr

Redaktioneller Hinweis:

In Fällen, in denen aus Gründen der Stilistik das generische Maskulinum
verwendet wird, sind grundsätzlich immer alle Geschlechter gemeint.

Der Verlag behält sich die Nutzung dieses Werks für Text- und Data-Mining
gemäß § 42h UrhG ausdrücklich vor. Jede Verwendung zu Zwecken des KI-Trainings
bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

© 2026 by Amalthea Signum Verlag GmbH, Wien
Am Heumarkt 19, A-1030 Wien
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Elisabeth Pirker/OFFBEAT

Umschlagfoto: © Photo Simonis Wien

Lektorat: Rainer Höltschl

Herstellung und Satz: VerlagsService Dietmar Schmitz, Erding

Gesetzt aus der 12,25/16,9 pt Chaparral Pro Regular

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-307-2

eISBN 978-3-903441-60-6

INHALT

Von Kaisern, Prinzessinnen und Tanten	
<i>Vorwort</i>	13
Warum Thomas Mann kein Österreicher wurde ...	
<i>... sondern tschechischer Staatsbürger</i>	15
Frau Alma hatt' auch einen Pfarrer	
<i>Der unbekannte Liebhaber einer sehr bekannten Muse</i>	20
»Das Mädchen ist allerliebste«	
<i>Der frühe Tod von Goethes Enkelin in Wien</i>	31
Der Doppelgänger des Kaisers	
<i>Eine österreichische Köpenickiade</i>	41
Anna Sachers süßes Geheimnis	
<i>Die Lovestory der verwitweten Hotelbesitzerin</i>	45
»Leben am Mond?«	
<i>Vom Sacher zum Demel</i>	51
Der Tod des Seiltänzers	
<i>Eine Tragödie im Wien der Nachkriegszeit</i>	52
»Worunter ich meinen Namen hätte setzen mögen«	
<i>Ein kurioser Urheberrechtsstreit</i>	58
Frau Schratt geht fremd	
<i>Affären, die sie dem Kaiser verschwiegen</i>	58

Zufällig überlebt	
<i>Anton Bruckner versäumt eine Vorstellung</i>	72
Das Tagebuch des Adjutanten	
<i>Vertrauliches aus Franz Josephs letztem Lebensjahr</i>	73
Kaisers Testament	
<i>Wer aller bedacht wurde</i>	82
Falscher Applaus	
<i>Ein Schauspieler freut sich zu früh</i>	90
Wer hätte das gedacht?	
<i>Mozart im Gefängnis</i>	90
Mozarts liebster Italiener	
<i>Das aufregende Leben des Lorenzo Da Ponte</i>	91
Geldfälscher aus besseren Kreisen	
<i>Die Blüten des Herrn von Bohr</i>	95
»Ein eher düsterer Mensch«	
<i>Meine Begegnung mit Schnitzlers Schwiegertochter</i>	96
Ein romantisches Abenteuer	
<i>Charlie Chaplins Wiener Affäre</i>	104
Schlauer Sparmeister	
<i>Premierenfeier mit Hans Moser</i>	106
Der frühe Tod eines Bühnenstars	
<i>Max Pallenbergs fataler Flugzeugabsturz</i>	107
»Schöner Gigolo, armer Gigolo«	
<i>Der Erzherzog und die leichten Mädchen</i>	111

Nicht ebenbürtig	
<i>Im Auto neben dem Thronfolger</i>	116
Inferno in der Straßenbahn	
<i>Zwanzig Tote bei einem Tramwayunglück</i>	118
Der Raub der <i>Mona Lisa</i>	
<i>Vom größten Kunstdiebstahl aller Zeiten</i>	121
»Warum mit Ohrringen?«	
<i>Wie ein Kokoschka-Porträt entstand</i>	125
Der wahre Grund für Beethovens Taubheit	
<i>Ein medizinischer Krimi</i>	126
»Machen S' kane blöden Witz«	
<i>Der nackte Kronprinz</i>	135
Das Jagdschloss von Mayerling	
<i>Die Geschichte vor der Tragödie</i>	136
Der geheime Nachlass des Kammerdieners	
<i>Die Erinnerungen des Kronzeugen von Mayerling</i>	140
Mordanschlag aus Liebe	
<i>Das Säureattentat auf den Prinzen Leopold von Coburg</i>	151
Abschied von der Bühne	
<i>Leo Slezaks letzter Auftritt</i>	155
Zu Haus bei Pavarotti	
<i>Wo der König der Tenöre lebte und starb</i>	157
Ohrfeigen für Karl Kraus	
<i>Nach Erscheinen der ersten Fackel</i>	166

Hat Goebbels eine Ohrfeige bekommen?	
<i>Die Geliebte des Propagandaministers</i>	168
Zyankali statt Potenzmittel	
<i>Der Kriminalfall Hofrichter</i>	170
Ein geheimnisvoller Besuch	
<i>John F. Kennedy am Wörthersee</i>	179
Zwei Attentate, viele Parallelen	
<i>Lincoln und Kennedy</i>	186
»Hoffentlich keine Hämorrhoiden«	
<i>Der Arzt aus dem Weißen Haus</i>	188
Der Antisemit und die Jüdin	
<i>Karl Lueger und Valerie Grey</i>	189
Ein falscher Blick genügte	
<i>Wie Josef Kainz vom nahenden Ende erfuhr</i>	191
Die Prinzessin auf der Flucht	
<i>Luise, der König und ihre Liebhaber</i>	193
Zwei Wahrheiten	
<i>Der Dirigent Wilhelm Furtwängler</i>	202
»Die Früchte erntete eine andere«	
<i>Karajans unbedankte zweite Frau</i>	203
Um 44 Jahre zu früh	
<i>Der Reichsbrückeneinsturz 1932</i>	208
Eine Kaiserin wird wahnsinnig	
<i>Der Leidensweg der Charlotte von Mexiko</i>	210

Nur keine Freikarten!	
<i>Zwei Komiker im Theater</i>	221
»Das Publikum ist noch müde«	
<i>Der Ausredenkalender</i>	222
»Bitte keine Namen«	
<i>Ein sattsam bekanntes Problem</i>	223
Das Ende der Großfamilie	
<i>Sechs bis acht Kinder waren keine Seltenheit</i>	225
Tod auf den Champs-Élysées	
<i>Ödön von Horváths folgenschwerer Spaziergang</i>	228
»Habt acht!«	
<i>Späte Abstinenz</i>	232
Wo sind Josefs Originalnoten?	
<i>Familienzwist im Hause Strauss</i>	233
Ein Bühnenunfall, der Geschichte schrieb	
<i>Maria Jeritza an der Hofoper</i>	235
Prawys Tante	
<i>Die dramatische Geschichte seiner Vorfahren</i>	237
Die Tragödie von Sisis Schwester	
<i>Eine Brandkatastrophe fordert mehr als hundert Tote</i>	241
Sisis kleiner Bruder ...	
<i>... war ein großer Arzt</i>	243
Genie und Wahnsinn	
<i>Hugo Wolfs Größenwahn</i>	251

Zwei Mal gestorben	
<i>Friedrich Gulda verbietet »jedweden Nachruf«</i>	255
Am falschen Ohr erwischt	
<i>Der schwerhörige Zar</i>	256
Der andere Gottschalk	
<i>Die Familientragödie eines Schauspielers</i>	257
Der Einbrecher auf der Ansichtskarte	
<i>Ein verhängnisvoller Fehler des Meisterdiebes</i>	261
Die Erzherzogin, die ihre Schwägerin liebte	
<i>... und nicht ihren Ehemann, Kaiser Joseph II.</i>	263
Der Kaiser und seine Untertanen	
<i>Joseph II. als Taufpate</i>	268
Der Tod des Komponisten	
<i>Anton von Webern wird erschossen</i>	270
Von Grillparzer bis Hörbiger	
<i>Schmökern in alten Adressbüchern</i>	272
Der Mord im Burgtheater	
<i>Tödliches Drama während einer Vorstellung</i>	279
Der Mord in der Oper	
<i>Wie die kleine Dagmar Fuhrich starb</i>	281
Die Rache der Kronprinzessin	
<i>Stephanies Testament taucht auf</i>	285
Tod im offenen Sportwagen	
<i>... und Isadora Duncans Erlebnis in Wien</i>	290

»Die Zerstörung der geistigen Heimat«	
<i>Stefan Zweig nimmt sich das Leben</i>	293
»Als wäre er ein Schauspieler«	
<i>Hans Weigel verreit einen Publikumsliebbling</i>	300
Der herabfallende Kronleuchter	
<i>Das Mirakel des Joseph Haydn</i>	301
Beruf: Riese	
<i>Die Lebensgeschichte des Franz Winkelmeier</i>	302
Der ohrenwackelnde Facharzt	
<i>Ein Psychiater als Komiker</i>	311
Wie starb Sunny von Bülow?	
<i>Kriminalfall in Adelskreisen</i>	313
Wie ich die echte Tante Jolesch fand	
<i>Eine Spurensuche</i>	315
»Es waren nur Hausmeister da«	
<i>Die besten Anekdoten aus Die Enkel der Tante Jolesch</i>	320
Quellenverzeichnis	333
Bildnachweis	338
Namenregister	340

im Fahrdienst striktes Alkoholverbot gilt, dessen Einhaltung stichprobenartig kontrolliert wird. Ein Fahrer, bei dem Alkohol festgestellt würde, wird sofort vom Fahrdienst abgezogen, die disziplinären Maßnahmen reichen bis hin zur Entlassung.

Der Raub der *Mona Lisa*

Vom größten Kunstdiebstahl aller Zeiten

Paris, am 21. August 1911. Der Louvre ist wie jeden Montag für Reinigungsarbeiten geschlossen. Um sieben Uhr früh betritt ein Mann das berühmteste Museum der Welt. Mit einem Arbeitskittel bekleidet, fällt er nicht weiter auf, da an diesem Tag viele Arbeiter aus- und eingehen. Er läuft durch die langen Gänge des Museums, bis er zum Salon Carré kommt, in dem die Perle der Sammlung hängt.

Die *Mona Lisa*. Leonardo da Vinci hatte um 1503 in Florenz die Gattin des Patriziers Francesco del Giocondo gemalt, die mit ihrem Lächeln ihre sämtlichen Betrachter bezaubert.

Der Salon Carré ist menschenleer, das Gemälde von unschätzbarem Wert unbewacht. Der Mann hebt das in Öl auf Holz gemalte Porträt von seinem Haken und läuft zu einer kleinen Treppe, an der er den mittlerweile vom Bild getrennten Rahmen ablegt. Das nur 77 × 53 Zentimeter große Bildnis der *Mona Lisa* versteckt er unterm Arbeitskittel.

Doch das Tor zum Hof ist verschlossen. Schritte kommen näher, jetzt hilft nur schnelles Handeln. »Öffnen Sie mir die Tür!«, herrscht der Fremde den zufällig vorbeikommenden Hausschlosser Sauvert an. Der hält den Mann im Kittel für einen der 120 Aufseher und öffnet das Schloss.

Der Mann eilt ungestört mit Leonardos Meisterwerk durch das offene Portal des Louvre. Der Portier ist gerade im Hof, um Wasser zu holen.



Satirische Sichtweise am Beginn des 20. Jahrhunderts: Leonardo malt die Mona Lisa.

Es dauert 28 Stunden, bis der Verlust entdeckt wird. Nicht, dass der leere Fleck im Saal niemandem aufgefallen wäre, aber in jenen Tagen wurden viele Bilder ins Atelier des Hausfotografen gebracht, um dort reproduziert zu werden. Daher dachten die Mitarbeiter des Louvre, dass dies auch mit der Mona Lisa geschehen sei.

Der Diebstahl wird erst bemerkt, als man am nächsten Tag unter der Treppe den leeren Bilderrahmen findet. Jetzt geht alles sehr schnell. Das Haus wird von der Polizei geräumt, die Pariser Zeitungen drucken Sonderausgaben. Die Nation steht unter Schock, und mit ihr die ganze Welt. Die *Mona Lisa* galt als das bestbewachte aller Bilder. Aber die strengen Sicherheitsmaßnahmen standen nur auf dem Papier. Die vorgesehene »Sonderüberwachung« fand nicht statt.

Drei Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs wird der Diebstahl des französischen Nationalheiligtums auch zum Politikum. Die Zeitung *Petit Parisienne* berichtet, dass sich »ein Mann deutscher oder österrei-

chischer Nationalität drei Tage im Louvre herumgetrieben und das Bild ständig beobachtet« habe.

Museumswärter und -angestellte werden rund um die Uhr von Detektiven observiert. Theophile Homolle, der Direktor des Louvre, tritt zurück. Doch von der *Mona Lisa* fehlt weiterhin jede Spur.

Und das, obwohl sich auf dem hinterlassenen Rahmen die Fingerabdrücke des Täters befinden. Doch sie sind wertlos. Zwar kannte man die Methode, Fingerabdrücke abzunehmen, seit gut dreißig Jahren, doch hat man sie bislang nicht angewandt. Der Kunstraub im Louvre sollte zum Wendepunkt in der Kriminalistik werden. Erst seit damals kommen die Fingerabdrücke kriminell gewordener Personen ins Polizeiarchiv.

Zweieinhalb Jahre vergingen, an der Stelle der *Mona Lisa* hing mittlerweile Raffaels Bildnis des Castiglione, und die Kunstwelt hatte die Hoffnung aufgegeben, Leonardos Meisterwerk je wieder zu Gesicht zu bekommen.

Da erhält der in Florenz lebende Galeriebesitzer Alfredo Geri am 2. Dezember 1913 einen sonderbaren Brief: Geri hat kurz davor in Zeitungen inseriert, dass er Gemälde alter Meister aus Privatbesitz kaufen möchte. In dem Brief bietet ein gewisser Vincenzo Leonardi dem Kunsthändler die abgängige *Mona Lisa* an!

Signor Geri wendet sich an den Direktor der Uffizien, die die Kunstsammlung von Florenz beherbergen. Gemeinsam beschließen sie, dem Briefschreiber nachzugehen, auch wenn sein Angebot verrückt klingen mochte. Vincenzo Leonardi, der fast so heißt wie der Schöpfer des Bildes, bittet um Antwort nach Paris, postlagernd Place de la République.

Um es kurz zu machen: Der Anbieter kommt nach Florenz und führt Geri in ein Zimmer des Hotels *Tripoli Italia*. Er holt unter dem Bett einen alten Holzkoffer hervor, dem er ein rahmenloses Bild samt Originalstempel des Louvre auf der Rückseite entnimmt. Der Kunsthändler erkennt es sofort als das Original der *Mona Lisa*.

»Was soll das Bild kosten?«, fragt Geri.

»500 000 Francs«, antwortet der Fremde. Und geht überraschenderweise auf Geris Vorschlag ein, ihm das Bild mitzugeben, um seine Echtheit prüfen zu lassen.

Leonardi wird am selben Abend verhaftet. Der Mann, der die Mona Lisa so geschickt aus dem Louvre schaffen konnte, hat sein Verbrechen zu einem stümperhaften Ende gebracht.

Vincenzo Peruggia, wie der aus Italien stammende Täter wirklich hieß, hatte kurze Zeit als Anstreicher im Louvre gearbeitet und sich dort »gekränkt, weil das Bild eines Italieners in Paris ausgestellt ist«. »Eines Tages«, sagte der 32-jährige Peruggia laut Polizeiprotokoll, »wurde in mir der Gedanke wach, es sei eine schöne Tat, das Bild meiner Heimat Italien wiederzugeben.« Er erwartete vom italienischen Staat, »nicht bestraft, sondern belohnt zu werden«, weil er das Werk in sein Ursprungsland zurückgebracht habe.



*Erwartete nicht bestraft,
sondern belohnt zu
werden: Mona-Lisa-
Dieb Vincenzo Peruggia*

Tatsächlich wird Peruggia zu nur sieben Monaten Haft verurteilt, zumal es seinen Anwälten gelingt, den Diebstahl als »patriotische Tat« darzustellen. Er kommt sofort frei, da die Strafe durch die Untersuchungshaft abgegolten war.

Das Bildnis der *Mona Lisa* wurde dem Louvre am 31. Dezember 1913 rückerstattet, wo es seit damals wieder besichtigt werden kann.

BILDNACHWEIS

mauritius images/Science Source/New York Public Library (17), Imagno/Österreichische Nationalbibliothek (24 links, 55, 77, 209, 220, 230), Max Fenichel (24 rechts), Archiv Amalthea Verlag (33 links, 42 rechts, 60, 63, 72, 91, 97, 113 links, 113 rechts, 137, 169, 224, 242, 254, 265 rechts, 277 links, 287, 309), goethezeitportal.com (33 rechts), Archiv Ines Farina (42 links), Imagno/Austrian Archives (48 links, 271), Carl von Rohrer (48 rechts), ÖNB-Bildarchiv/picturedesk.com (66), Carl-Ludwig Kutschera privat (69), APA-Images / ÖNB-Bildarchiv / Székely, Josef (71), Wikimedia Commons/Charles Scolik (75), Georg Walterskirchen (81 links, 81 rechts), Österreichisches Staatsarchiv/Haus-, Hof- und Staatsarchiv/AT-OeStA/HHStA UR FUK 2838 (85, 87), mauritius images/World Book Inc. (93), Peter Bohr privat (95), Michaela Schnitzler (103), AP/picturedesk.com (104), Georg Markus privat (106, 141, 159, 160 links, 165), APA-Images/Ullstein Bild (109), Wikimedia Commons/Photobund (115), Wikimedia Commons (117, 139, 212, 233), APA-Images/brandstaetter images/Votava (119), APA-Images/Roger Viollet/©Neurdein (122), mauritius images/Photo Researchers, Science History Images/Alamy/Alamy Stock Photos (124), APA-Images/Ullstein Bild/ullstein bild - Atelier Eberth (126), Wikimedia Commons/Ferdinand Schimon (129), Imagno/Erich Lessing (130), Rotraut Witetschka Privat (143, 145 oben, 145 unten), ANNO/Österreichische Nationalbibliothek (153, 176), Atelier Ernst Schneider, Berlin/Privatsammlung Joseph van Loon, Arendonk, Belgien (154 links), Archiv Familie Lorinczy (154 rechts), Wikimedia Commons/Ferdinand Schmutzer (156), Gino Molin (157), Casa Pavarotti/Repro Georg Markus (160 rechts, 163), APA-Images/dpa/Roland Scheidemann (162), Casa Pavarotti (165), Wikimedia Commons/Bildarchiv Austria (167, 200), SZ Photo/SZ-Photo/picturedesk.com (171), Kriminalmuseum Wien (173), John F. Kennedy Library/Eyedeas/picturedesk.com (181), Gemeinde Sekirn

(183), Archiv Willibald Safran (185), Wien Museum (190), Michaela Németh (192), Felicitas/Interfoto/picturedesk.com (203), Alexandra Gütermann (206), ÖNB/ANNO/Der Abend (209), Kraft (222), APA-Images/Interfoto/Sammlung Rauch (225), Archiv Setzer-Tschiedel/Imagno/picturedesk.com (235), Anna Amilar (238), Augenklinik Herzog Carl Theodor/München (246), Jens Weber/München (247), Wien Museum/Josef Bermann/103431/765 (249), Bayrische Staatsbibliothek München/Bildarchiv (256), Rosemarie Killius (259), Filmarchiv Austria (260), Landespolizeidirektion Wien (262), Wikimedia Commons/Peter Geymayer (265 links), Wikimedia Commons/Anton von Maron (269), Wienbibliothek (273 links, 273 rechts, 274, 275, 277 rechts, 278), Imagno (273 unten), Sylvia Eidler privat (282), Fred Riedmann (283), Familie Sacher privat (288), akg-images/picturedesk.com (292), Wikimedia Commons/Franz Xaver Setzer (295), Theater in der Josefstadt/Ernst Hausknost (300), Wikimedia Commons/Thomas Hardy (301), Archiv Günther Pointinger (307), Wikimedia Commons/United States Information Service (312), dpa/picturedesk.com (314), Österreichische Post (317), Donauland (319).

Der Verlag hat alle Rechte abgeklärt. Konnten in einzelnen Fällen die Rechteinhaber der reproduzierten Bilder nicht ausfindig gemacht werden, bitten wir, dem Verlag bestehende Ansprüche zu melden.